

Lutherische Identität

Die 12.Kirchensynode der SELK hat den Gemeinden empfohlen, sich mit der Frage nach Lutherischer Identität zu beschäftigen: Was ist das Besondere, das Charakteristische der Lutherischen Kirche ? Diese Fragestellung klingt ein wenig nach moderner Wirtschafts- und Marketingforschung. Dort spricht man von Corporate Identity, oder auf deutsch: Untemehmensidentität. Darunter versteht man die Gesamtheit der kennzeichnenden und als Organisation von anderen Unternehmen unterscheidenden Merkmale. Die Summe der Charakteristika des Unternehmens Kirche - gibt es das?

Der Mensch als Mitte

Es gibt verschiedene Versuche, das Charakteristische oder die Mitte der Kirche zu bestimmen. Weit verbreitet ist der Versuch, den Menschen als die Mitte der Kirche zu bestimmen. Der heutige Mensch lebt selbstbestimmt und autonom. Er will sich nicht vorschreiben lassen, was er tun und lassen soll, schon gar nicht, was er zu glauben habe. So wundert es nicht, daß viele Menschen sich nicht für die Lehre der Kirche (und damit für die Unterschiede der Konfessionen) interessieren. Wichtig, so sagt man, sei doch allein, das praktische Leben. So sucht man sich (aus al-

len religiösen Angeboten) das heraus, was gefällt und Hilfe verspricht.

Richtet sich die Kirche nun ganz nach den Wünschen der Menschen, nach ihren Bedürfnissen und Ansprüchen, dann ist der Mensch zur Mitte der Kirche geworden.

Letztendlich stellt sich der Mensch damit über das Wort Gottes, dem er eine grundsätzliche Auslegungsbedürftigkeit bescheinigt. Damit verfehlt die Kirche allerdings den Auftrag, den Christus ihr gegeben hat: den Menschen unter den Anspruch und das Urteil des göttlichen Gesetzes zu stellen und zugleich die frohe Botschaft von der Vergebung durch Jesus Christus zu verkünden.

Ein „gemeinsames Verständnis des Evangeliums“?

Unter den evangelischen Christen Europas hat sich daher ein anderer Versuch durchgesetzt, die Identität der Kirche zu bestimmen. In der „Gemeinschaft Europäischer Kirchen“ (GEKE), zu der auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) gehört, hat man als einigende Mitte ein gemeinsames Verständnis des Evangeliums entdeckt. Dabei wird sprachlich und sachlich unterschieden zwischen „Grund und Gestalt“ des Evangeliums. Wichtig sei angeblich nur die Übereinstimmung im Grund des Evangeliums. Das ist sozusagen der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich alle verschiedenen evangelischen Kirchen einigen

können. Die Lehre der Kirche, das Bekenntnis, der Gottesdienst und alles andere seien demnach nur der Ausdruck des Evangeliums, der jeweils unterschiedlich sein könne. Auf diese Weise wird es möglich, daß bekenntnisverschiedene Kirchen - lutherische, reformierte, unierte, methodistische, und waldensische - doch nur als eine Kirche aufgefaßt werden. Der Minimalkonsens eines „gemeinsamen Verständnis des Evangeliums“ ermöglicht es, Formen, Ausdruck und Gestalt der Kirche der Beliebigkeit zu überlassen.

Die Unterscheidung von Grund und Gestalt des Evangeliums hat allerdings zur Folge, daß die Kirche unsichtbar wird. Sichtbar sind nach diesem Modell ja nur je verschiedene Gestaltungsformen, hinter denen sich der Grund des Evangeliums verbirgt. Die liberale Theologie greift dies auf und macht sich zum Ziel, den Glaubensausdruck grundsätzlich frei zu lassen. Übrig bleibt ein „vorsprachliches Sinnvertrauen“, das allerdings so persönlich und innerlich ist, daß es sich selbst der Sprache entzieht.

Wort Gottes als Mitte der Kirche

Die Kirche hat durchaus sichtbare Kennzeichen, an denen man sieht, ob es sich hier um Kirche Jesu Christi handelt oder nicht. Das Charakteristische der Kirche ist ihre Lehre. Allerdings heißt Lehre der Kirche nicht, daß hier für wahr zu haltende Sätze aufgestellt werden. Die Lehre der Kirche ist der Versuch einer Zusam-

menfassung,einer Kurzfassung der heiligen Schrift, die wiederum als Gottes Wort nichts anderes tut als den dreieinigen Gott zu offenbaren: der in Christus den Sünder gerecht macht und durch den Heiligen Geist mit dem Vater im Himmel versöhnt.

Mitte der Kirche - und auch Mitte der Lutherischen Kirche - ist Jesus Christus. Diesen Jesus Christus als Sohn Gottes bezeugt die ganze Heilige Schrift als das unfehlbare Wort Gottes. Das ist das Ganze des Evangeliums, woran die Kirche gebunden ist. Um das Ganze in Kurzform vor Augen zu haben faßt der Apostel Paulus es im Römerbrief, Kapitel 1-8, zusammen. Zusammenfassung dieser Lehre ist auch das apostolische, das nizanische und das athanasianische Glaubensbekenntnis. Der Gliederung des Römerbriefes folgt auch das Augsburger Bekenntnis und alle andern Lutherischen Bekenntnisse. Alle Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche sind Zusammenfassung der Heiligen Schrift. Jeder lutherische Christ lernt darum den Kleinen Katechismus Martin Luthers als Zusammenfassung der Schrift und Mitte des Glaubens. Darin wird deutlich, was christliche, lutherische Identität ist:

Jesus Christus, der alle, die an ihn glauben, durch den heiligen Geist heiligt, reinigt, stärkt und tröstet.

Pfarrer Andreas Eisen